

Freitag, 12. April

Eröffnung 17:00 Uhr (Dauer bis ca. 20:00 Uhr)

Grußworte

Landrätin Anita Schneider (Ldkr. Gießen)

Bürgermeister Bernd Klein (Stadt Lich)

Landesarchäologe Dr. Udo Recker (LfDH)

Vorträge:

Michael Gottwald M.A.,

Von der Altsteinzeit bis ins hohe Mittelalter -

die Grabungen in der "Villa Arnesburg"

Johanna Kranzbühler M.A.,

Pferdefuß und Schweinezahn-Untersuchungen an

Tierknochen aus der „Villa Arnesburg“.

Samstag, 13. April - geöffnet 11:00 bis 16:00 Uhr

Sonntag, 14. April - geöffnet 11:00 bis 16:00 Uhr

14.00 Vortrag:

Michael Gottwald M.A.,

Von der Altsteinzeit bis ins hohe Mittelalter -

die Grabungen in der "Villa Arnesburg".



Krankhaft veränderte Rückenwirbel eines römischen Pferdes (J. Kranzbühler).

VERANSTALTUNGSORT

Sport- und Kulturhalle Muschenheim

Klosterweg 36,

35423 Lich (Muschenheim)

Auf Ihren Besuch freuen wir uns!



 Landesamt für Denkmalpflege
Hessen



 **Sechs Jahre Ausgrabungen in der**
"Villa Arnesburg"

Ein landesgeschichtlich bedeutender Siedlungsplatz



In Kooperation



Von der Altsteinzeit bis ins hohe Mittelalter

Nordwestlich von Muschenheim liegt im Tal der Wetter ein uralter Siedlungsplatz. Bei dem heute landwirtschaftlich genutzten Gelände erinnert nichts mehr an die bewegte Vergangenheit dieses Ortes. Durch archäologische Ausgrabungen in den vergangenen Jahren konnten aber vielfältige Einblicke in die bewegte Geschichte dieses auf den ersten Blick unscheinbaren Landstückes gewonnen werden.



Markierter Grubenhausgrundriss (Chr. Röder, LFDH).

Wie Fundstücke belegen, suchten Menschen bereits in der Altsteinzeit diesen Platz auf, ebenso in der Jungsteinzeit und in der Bronze- und Eisenzeit. Vielfältige Spuren hat ein kleines keltisches Dorf hinterlassen. Um Christi Geburt lässt sich dann eine germanische Besiedlung nachweisen. Auch die Römer, die um 100 n. Chr. am anderen Ufer der Wetter ein Kastell zum Schutz des Limes errichteten, haben ihre Spuren hinterlassen. Nachdem die römischen Truppen sich um 260 n. Chr. hinter den Rhein zurückgezogen hatten, lebte hier erneut eine germanisch geprägte Bevölkerung.

Dicht besiedelt war der Platz im frühen bis hohen Mittelalter (8. bis 12. Jh.). Über 30 Grubenhäuser aus diesem Zeitraum sowie ein für diese Zeit bemerkenswerter Steinbau wurden ausgegraben.



Steingebäude aus dem 11./12.Jh. (Chr. Röder, LFDH).

Der mittelalterliche Ort erscheint 1151 und 1174 unter dem Namen „Arnsburg“ in zeitgenössischen Schriftquellen. Er lag nur 250 Meter südlich der gleichnamigen Burg auf dem Plateau des „Hainfeldes“. Diese Wehranlage war bis zur Mitte des 12. Jh. ein Hauptsitz der Herren von Hagen und Arnsburg. In ihrer Eigenschaft als Dienstleute und Vertraute der deutschen Könige gelang es ihnen seit dem 11. Jh., im Rhein-Main-Gebiet und in der Wetterau umfangreichen Besitz zu erwerben und zu einem wichtigen politischen Machtfaktor aufzusteigen. Der gleichlautende Name Arnsburg weist auf eine enge Beziehung von Burg und Siedlung hin. Die für eine ausschließlich bäuerliche Siedlung untypischen Funde und Befunde machen eine Funktion als „Wirtschaftshof“ der Burg wahrscheinlich.



Verschiedene Fibeln (5. bis 10.Jh.). (Chr. Röder, LFDH.)

Aber auch die Objekte aus der Zeit vor Entstehung der Burg umfasst bemerkenswerte Objekte, die nicht zum alltäglichen Fundgut ländlicher Siedlungen gehören.

Der Ort scheint also bereits in der Zeit der karolingischen und ottonischen Herrscher eine wichtige Rolle gespielt zu haben. 1174 schenkte Kuno I. von Münzenberg, ein enger Vertrauter von Kaiser Friedrich I. Barbarossa, „Arnsburg“ Zisterziensermönchen, die in der Folgezeit das in der Nähe gelegene Kloster errichteten. Im Zuge dieses Besitzerwechsels mussten die Einwohner den Ort verlassen: Äcker und Wiesen traten seitdem an seine Stelle.



Keramikfunde in Originalfundlage. (M. Gottwald, LFDH)